

darauf anzutragen, daß die hohe Staatsregierung mit Errichtung einer solchen Ackerbauschule vorschreite. Der Abgeordnete Dehmichen hat eigentlich der Antrag der Deputation zu dem seinigen gemacht, jedoch mit dem wesentlichen Unterschiede, daß er schon jetzt den Plan bis zur nächsten Finanzperiode zur Ausführung gebracht wissen will, was die Deputation nur in Erwägung gezogen wünscht, damit den künftigen Ständen ein Plan vorgelegt werden könne. Wenn dies geschieht, wird auch der Kostenanschlag mit vorgelegt werden, und es wird daraus zu ersehen sein, in wie weit die Ständeversammlung sich entschließen werde, darauf einzugehen, nämlich in welcher Maaße und Beschränkung. Daher kann ich nur der Kammer anrathen, den Deputationsantrag zu genehmigen, wenn man nicht die Staatsregierung gleichsam in die Nothwendigkeit versehen will, Schritte in einer Sache zu thun, von der man hinterher vielleicht nicht weiß, wie ihr abzuhelpen. Da sind gewisse Bauten zu unternehmen, und es wird sich vielleicht später zeigen, daß sie, weil eine solche Schule nicht genüge, mit zu viel Aufwand und darum schon nicht zweckmäßig ausgeführt worden sind, es wird dann der Aufwand vergeblich gemacht worden sein, und es dürfte auch schon deshalb erwünscht sein, daß in der jetzigen Finanzperiode kein wesentlicher Vorschritt geschehe, sondern nur vorbereitende Schritte, Erkundigung einziehende und erörternde, damit ein um so vollständigerer Plan vorgelegt werden kann, damit dann gleich Maaßregeln ergriffen werden können, daß Ackerbauschulen in den verschiedenen Gegenden des Landes nach climatischen und tellurischen Unterschieden angelegt und eingerichtet werden. Es wurde zwar gesagt, es sei Rennersdorf wegen der Verschiedenheit seines Bodens zu empfehlen. Allein dies genügt nicht, denn die climatischen Unterschiede sind eben so wichtig. Wie aber kleine Gutsbesitzer, für welche die Ackerbauschulen ganz besonders berechnet sind, gewöhnlich in ihrem Geburtsorte bleiben, und selten kaum über drei oder vier Dörfer hinweg sich durch Kauf oder auf andere Veranlassung davon entfernen, so glaube ich, daß die Zöglinge sich nur für ihren Umkreis zu bilden und nur dessen Boden und Climaverhältnisse kennen zu lernen haben, daher halte ich es für nothwendig, daß nicht nach den Kreisen oder Kreisdirectionen, sondern nach der climatischen Lage Ackerbauschulen errichtet werden, im erzgebirgischen Kreise und im voigtländischen etwa zwei, in den andern Kreisen ungefähr eben so viel, und zwar auf eine Weise, wie es in Ellwangen und Sachsenhausen geschehen ist. Es wurde zwar die Einwendung gemacht, daß Pächter und Dirigenten nicht geeignet wären, weil sie nicht das Staatswohl im Auge hätten; allein wenn der Pächter sein eignes Interesse im Auge hat, daß der Ackerbau durch rationellen Betrieb den höchsten Ertrag gebe, so ist das nur dasselbe, was der Staat selbst durch die Ackerbauschulen erstreben will, denn er will, daß die Zöglinge denselben Zweck zu erreichen befähigt werden. Freilich öconomischen Versuchen kann der Pächter sich nicht ohne weiteres hingeben, doch würde sich dies zu Entschädigungen eignen, mit deren Einschluß die übrigen Einrichtungen nicht so hoch zu stehen kämen, als wenn man mehrere Kammergüter oder auch nur ein großes zu einer Acker-

bauschule verwenden wollte. Aber das sind Gegenstände, worüber die hohe Staatsregierung in ihrer Weisheit nach eingezogenen Erkundigungen Erwägungen inzwischen anstellen wird, so daß wir bei der nächsten Ständeversammlung gewiß einen solchen Plan vorgelegt erhalten, der sich allgemeinen Beifalls zu erfreuen haben dürfte.

Referent Abg. v. d. Planitz: Es hat der Herr Staatsminister in seiner Rede gesagt, die Landwirthschaft spreche immer die Unterstützung der Regierung an, wenn aber die Regierung einen entscheidenden Schritt zu dieser Unterstützung thue, stoße sie auf Hindernisse. Ich glaube, der Herr Staatsminister wird der Deputation nicht Schuld geben können, daß sie ihm Hindernisse in den Weg gelegt habe. Wenn allerdings dieser entscheidende Schritt vor der Hand von der Deputation gehemmt wird, so ist es bloß eine Folge davon, daß er nach meiner Ueberzeugung nicht zur rechten Zeit geschehen ist, denn ein solches Decret, wie wir jetzt berathen, könnten wir auch füglich zu Anfang des Landtags erhalten haben. Der Nutzen der Ackerbauschulen ist schon längst anerkannt, petirt ist schon lange darum worden, es wäre daher wohl zu erwarten gewesen, daß Seiten der öconomischen Vereine schon früher mit Fürsorge daran gedacht worden wäre, daß man schon früher die hohe Staatsregierung angegangen hätte, schon früher einen Plan ausgearbeitet hätte, wie man diese Anstalt gründen wolle, anstatt jetzt zum Schlusse des Landtags die Angelegenheit unvorbereitet zur definitiven Entscheidung zu bringen. Was hat das zur Folge? Es heißt entweder: Gewährt und ihr bekommt eine Ackerbauschule, gewährt ihr nicht, so könnt ihr keine haben! Ich muß denn doch gestehen, daß diese Frage eine ganz eigene alternative Entscheidung erlangen würde, denn sonach bliebe uns nichts übrig, als Ja zu sagen, und allerdings ist dann die ständische Theilnahme bei der Entscheidung einer so wichtigen Frage ganz auf die Seite geschoben. Ich habe allerdings gehofft, daß man Seiten der Staatsregierung wenigstens auf die von Seiten der Deputation in Vorschlag gebrachte Domaine eingehen würde und wenigstens die Erklärung abgeben werde, man wolle untersuchen lassen, ob Sachsenburg sich dazu eigne. Ich bin auch Landwirth und glaube, dieses Gut eignet sich viel besser dazu, als die große Domaine, die jetzt von der hohen Staatsregierung bestimmt ist. Ich enthalte mich, in einen öconomischen Streit einzugehen, muß aber gestehen, daß ich nicht die Erklärung von der hohen Staatsregierung erwartet hätte, daß, wenn wir durchaus nicht ganz bestimmt zu Abgabe einer Domaine uns entschließen, für die nächste Zeit nicht an eine Ackerbauschule gedacht werden könne. Ich muß gestehen, diese Erklärung hat mich überrascht. Ich hatte mindestens gehofft, daß man einige Rücksicht darauf nehmen würde, ob an einem Orte zufällig ausreichende Gebäude sind, von denen der Staat durchaus keinen Nutzen zieht und ziehen kann, und daß dieser Umstand allein schon genügen würde, die Domaine Sachsenburg einige Berücksichtigung erfahren zu lassen. Wenn der Abgeordnete Scholze vorhin in seiner Rede darauf hinwies, daß sich Rennersdorf vorzüglich deshalb eigne, weil man dort verschiedene Systeme pro-